Kurz notiert

Diabetes mellitus: Schmecken muss es!

► Unter dem Titel „Mit Lafer leicht genießen“ hat der bekannte Spitzenkoch Rezepte zusammengestellt, die bei der Aufklärungsaktion „Wissen, was bei Diabetes zählt: Gesünder unter 7“ entstanden sind. Im Rahmen der Aktion werden nicht nur Blutzucker- und Blutdruckmessungen und ein Check des persönlichen Diabetesrisikos angeboten, sondern auch praktische Tipps zur gesunden und diabetesgerechten Ernährung. Lafer kochte hier jeweils live, gemeinsam mit Andrea Klimke-Hübner vom Pharmaunternehmen Sanofi, dem Initiator der Aktion. 40 der dabei kreierten Speisen haben Eingang in das neue Kochbuch gefunden.

„Mit Lafer leicht genießen“ erscheint im Kirchheim-Verlag. Es ist als Printversion (17,90 €) und auch als E-Book (15,90 €) erhältlich. Sanofi

Innovative Therapieoption gegen Reizdarmsyndrom mit Obstipation

► Seit 1. Mai 2013 ist Linaclotid verfügbar. Es lindert bei einmal täglicher Gabe sowohl die Schmerzen als auch die Obstipation aufgrund seiner prosekretorischen und antinozepativen Wirkung, wie in zwei randomisierten, doppelblinden, placebokontrollierten Studien an über 1600 Patienten gezeigt werden konnte. Lesen Sie Näheres hierzu in der nächsten Ausgabe!

Almirall

Therapie der Angina pectoris

Nationale Versorgungsleitlinie erweitert

— Fast zwei Drittel aller Angina-pectoris-Patienten haben keine relevanten Stenosen, wie eine US-Registerstudie an knapp 400 000 Patienten mit pektanginösen Beschwerden und Ischämienachweis zeigte [Patel MR et al.; N Engl J Med 2010; 362: 886-95]. Ihnen mit lang wirksamen Nitraten zu helfen, davon rät PD Dr. Claudius Jacobshagen, Universität Göttingen, ab, da diese Substanzen die bei diesen Patienten oft vorhandene Endotheldysfunktion weiter verschlechtern. Auch Betablocker sind nach seinen Worten bei Patienten mit koronaren Vasospasmen eher ungünstig.

Kalziumkanalblocker besitzen deutliche Vorteile

Er plädierte für den Einsatz von Kalziumkanalblockern wie Ranolazin (Ranexa®). Dieser selektive Inhibitor des späten Natriumeinstroms hat keinerlei Einfluss auf hämodynamische Parameter, was laut Jacobshagen eine optimale Verbesserung der Belastbarkeit ermöglicht. Weitere Vorteile der Substanz: Ranolazin kann auch bei

Patienten mit niedrigem Blutdruck und niedriger Herzfrequenz eingesetzt werden und beeinträchtigt die erektile Dysfunktion, eine häufige Komorbidität bei Angina-Patienten, nicht. Die Kombination mit PDE-5-Hemmern ist möglich.

Neuen Daten zufolge verbessert Ranolazin darüber hinaus die Blutzuckereinstellung – ein wesentlicher Vorteil gegenüber den Betablockern – und hat vermutlich auch einen positiven Einfluss auf eine diastolische Dysfunktion.

Ranolazin wurde mittlerweile in die Nationale VersorgungsLeitlinie der KHK aufgenommen. Die Substanz steht hier in der symptomatischen Therapie der Angina pectoris gleichberechtigt neben Nitraten, Kalziumkanalblockern und Ivabradin, informierte Dr. Holger Diedrichs, Kardiologische Praxis Frechen.

■ Dr. Katharina Arnheim
Quelle: Satellitensymposium „Luftnot, reduzierte Belastbarkeit und Brustschmerz – wie können wir unseren Patienten helfen? Im Rahmen der DGIM-Jahrestagung 2013, Wiesbaden, April 2013 (Veranstalter: Berlin-Chemie)

COPD

Den Krankheitsverlauf modifizieren

— Wie die Studie „Evaluation of COPD Longitudinally to Identify Predictive Surrogate Endpoints (ECLIPSE) zeigte, erleben behandelte Patienten mit COPD im Mittel einen jährlichen Abfall der Einsekundenkapazität (FEV₁) von 33,2 ml/Jahr – nur wenig mehr als gesunde Kontrollen [Vestbo J et al. NEJM 2011;365:1184-92]. „Die Indizien mehreren sich, dass wir den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen können“, kommentierte Prof. Claus Vogelmeier, Universitätsklinikum Gießen und Marburg, dieses Ergebnis.

Schwere Exazerbationen, die stationär behandelt werden müssen, führen häufig zu einem schlechten Verlauf, betonte Prof. Klaus Rabe, LungenClinic Grosshansdorf. Das lässt sich zumindest teilweise mit Medikamenten eindämmen. In der Studie „Prevention Of Exacerbations with Tiotro-

pium in COPD“ (POET-COPD®) reduzierte Tiotropium (Spiriva®) im Vergleich zu Salmeterol die Zeit bis zur ersten Exazerbation bei therapienaiven Patienten mit einer COPD im Stadium II signifikant, senkte die jährliche Exazerbationsrate um 33% und die Exazerbationsrate, die zu einer Hospitalisierung führte, um 30% [Vogelmeier C et al. Respir Med 2012;107:75-83]. Rabe erinnerte daran, dass neben der Senkung der Exazerbationsrate auch die zahlreichen bei COPD bestehenden Komorbiditäten bei der Behandlung berücksichtigt und behandelt werden müssen, um die Mortalität von COPD-Patienten zu senken.

■ Friederike Klein
Quelle: Experten-Frühstück „Spiriva® in der Praxis: Einfluss der COPD-Therapie auf den Lebensalltag von Patienten“ im Rahmen des 54. DGP-Kongresses, Hannover, März 2013 (Veranstalter: Boehringer Ingelheim)